

Untersuchungen zum Einsatz von Bioresonanzen im Gartenbau

1) Einführung

An der FH Erfurt liefen in den letzten drei Jahren Untersuchungen zur Wirkung von Bioresonanzen bzw. von Orgon-Energien auf gartenbaulich und landwirtschaftlich genutzte Pflanzen.

Das Interesse an diesen Energien entstand teils aus persönlichen Kontakten, teils aus Interesse, diese Energieformen hinsichtlich ihrer Nutzungsmöglichkeit im Gartenbau zu prüfen.

Die ermutigenden Ergebnisse sollen kurz vorgestellt werden und Folgerungen für zukünftige Untersuchungen bzw. zukünftigen Einsatz im Gartenbau diskutiert werden.

2) Methodik, verwendete Geräte und Pflanzen

Die Untersuchungen wurden größtenteils auf den Freiflächen der FHE, Studiengang Gartenbau in Erfurt durchgeführt. Bei den Freilanduntersuchungen war die jeweilige Nullparzelle im Gelände der benachbarten LVG Erfurt ca 200m entfernt eingerichtet, um Einflussnahme zu verhindern

Als Orgon-Strahlungsquellen wurden eingesetzt:

Befeldung der Pflanzen im Feld: mit Weber-Isis-Wasseraktivator über das Gießwasser

Befeldung des Saat-/Pflanzgutes : mit Weber-Isis-Strahler vor dem Pflanzen

Versuchsdauer : April – Oktober für die Kulturen Salat, Getreide, Rot- und Weißkohl

Varianten : 1. Kontrolle
2. Weber bestrahltes Saatgut + unbestrahltes Wasser
3. Weber unbestrahltes Saatgut + bestrahltes Wasser
4. Weber bestrahltes Saatgut + bestrahltes Wasser

Versuchsglieder : sind räumlich ca. 5 – 6 Meter getrennt um gegenseitige Beeinflussungen auszuschließen

Pflanzenanzahl

Je Variante : Salat: 150 Pflanzen, ausgewertet werden 50 Pflanzen der mittleren Reihe
Rot- und Weißkohl: je 150, Auswertung von 50 Pflanzen der mittleren Reihe

Anzucht : alle Pflanzen werden selbst ausgesät und im Gewächshaus angezogen

Pflanzenschutz : nur bei sehr starkem Befall von Schädlingen

Düngung : 1 x auf 80 Kg / N je Hektar

Pflege : Hacken mit Hand

Bewässern : mit vorhandener Bewässerungsanlage, Brunnenwasser

3) Ergebnisse an verschiedenen Kulturen

3a) Rot- und Weißkohl

Für Rotkohl liegen Ergebnisse aus drei Jahren (2004 – 2006) aus Freilandversuchen vor. Bei Weißkohl handelt es sich um Untersuchungsergebnisse aus den beiden Jahren 2005 und 2006.

Abb 1 gibt die mittleren Frischgewichte von Weißkohl aus den beiden Versuchsjahren wieder. Es ist in beiden Jahren eine deutliche – signifikante – Ertragssteigerung im Frischgewicht der Köpfe nach Orgonbehandlungen sichtbar. Hierbei ist die absolute Höhe des Ertrages vom jeweiligen Jahr und dessen Witterungsverlauf geprägt.

So war 2006 lange rel. kühl, erst zum Erntebeginn waren die Temperaturen im Mittel, so dass der Zuwachs allgemein relativ gering war. Das beste Ergebnis ist bei der Variante „Saat und Wasser behandelt“ sichtbar. Die Einzelbehandlungen ergaben im Vergleich zur Kontrolle zwar auch einen Mehrertrag von ca 200g, lagen aber unter der Variante „Saat und Wasser behandelt“ (+300g pro Kopf).

Das Jahr 2005 war deutlich wärmer und trockener, so dass häufiger beregnet werden musste. Schon die Kontrolle übersteigt das Mindestgewicht eines Kopfes von 500 g um das Doppelte. Aber die Behandlungsvarianten übertreffen dies gute Ergebnis noch um das ca 2,5-fache. Die Variante „Wasser behandelt“ schnitt 2005 als beste ab im Gegensatz zu 2006 mit der Variante „Wasser + Sat behandelt“.

Abb. 2 gibt die Ergebnisse eines dreijährigen Feldversuches mit Rotkohl wieder.

Im Jahre 2004 wurde erste Testversuche mit energisiertem Wasser durchgeführt, so dass nicht alle Varianten im Ergebnis aufgeführt werden konnten. Andererseits waren diese Ergebnisse aus dem Jahre 2004 der Anlass, die Wirkung von Orgonstrahlen näher zu untersuchen.

Es zeigt sich – wie beim Weißkohl – wiederum, dass alle behandelten Varianten höhere Kopfgrößen ergeben als die Kontrolle. Wiederum – wie bei Weißkohl – ist der positive Einfluß des behandelten Wassers auf die Kopfgröße am höchsten.

Die Unterschiede bzw. das gute Abschneiden der „Wasser-Variante“ lassen sich u.U. mit der vitalisierenden Wirkung des behandelten Wassers erklären, das im Jahr 2005 öfter als 2006 ausgebracht wurde.

Hier sollten in zukünftigen Untersuchungen auch Bodenparameter mit untersucht werden, um den Einfluß des energisierten Wassers auf den Boden zu erfassen. Des gleichen könnten auch hier Unterschiede in den Inhaltsstoffen von Interesse sein.

3b) Kopfsalat

Abb. 3 gibt das durchschnittliche Frischgewicht eines Salatkopfes nach unterschiedlichen Behandlungen aus zwei Jahren wieder.

Im Jahre 2005 wurde auch hier nur ein Teil der Varianten gefahren, um analog dem Rotkohl, erste Ergebnisse zu erhalten.

Es ist deutlich ersichtlich, dass eine Behandlung von Jungpflanzen und/oder Wasser das Frischgewicht deutlich steigert. 2005 wiegt ein behandelter Salatkopf etwa das Doppelte zur Kontrolle, im Jahr 2006 wird etwa ein Drittel Mehrertrag erzielt.

Legt man die Ergebnisse des Jahres 2006 zugrunde, so scheint beim Salat eine Behandlung von Jungpflanzen + Wasser besser zu sein als nur die Energetisierung des Wassers alleine.

Dies entspricht nicht den Ergebnissen bei Kopfkohl, wobei über die Ursachen zur Zeit noch keine eindeutigen Aussagen gemacht werden können. Denkbar wäre, dass beim Salat neben dem Boden auch die Pflanze an sich stärker angeregt wurde (Salat besteht zu höherem Prozentsatz aus Wasser als Kohl).

Interessant sind die Inhaltsstoffe bei Blattgemüsen wie Salat, die roh verzehrt werden.

2005 wurden daher einige wichtige Mineralstoffe in der Trockensubstanz des Salates untersucht (Abb. 4).

Es fällt auf, dass fast immer in der Variante „Wasser bestrahlt“ die höchsten Gehalte an Mineralen zu finden sind. Dies gilt besonders für positiv einzustufende Mikroelemente wie Eisen oder Mangan. Auch der Anteil der Trockensubstanz ist bei dieser Variante am höchsten. Weniger gewünschte Elemente wie Stickstoff, Chlor, Schwefel sind bei der genannten Variante niedrig und liegen höchstens im Bereich der Werte der Kontrolle. Lediglich Natrium liegt rel hoch.

Bei der Analyse der Inhaltselemente ist wiederum die Variante „Wasser bestrahlt“ mit Abstand als beste zu werten. Es muß also bei der Anwendung der Einfluss der Orgonstrahlung deutlich unterschieden werden, was wird angestrebt:

- nur hohes Frischgewicht = Saat und Wasser behandelt
- bessere Inhaltsstoffe und höhere Trockensubstanz = nur Wasser energetisieren.

Auch hier wäre in Folgeuntersuchungen wiederum der Einfluß des energisierten Wassers auf den Boden zu prüfen.

3c) Getreide (Gerste)

Untersuchungsergebnisse an Gerste liegen zur Zeit für nur zwei Jahre vor.

Tab. 1 bzw. Abb. 5 geben die Ergebnisse des Jahres 2005 stellvertretend wieder.

Es bestehen auch hier wieder positive Unterschiede zwischen der Kontrolle und den Behandlungsvarianten, wobei die Mehrleistungen nicht sehr hoch sind.

Bei der Grünmasse scheint ein positiver Einfluß bei „behandeltem Wasser“ vorzuliegen. Dagegen ist bei den Parametern, die den eigentlichen Ertrag (das Korn) betreffen, eher die Variante „Saatgut behandelt“ vorzuziehen. Dies Ergebnis steht im Gegensatz zu den vorher besprochenen „Blattgemüse“, könnte jedoch darauf hinweisen, dass man bei Anwendung von Orgonstrahlen auch hier deutlich zwischen einzelnen Arten bzw. dem gewünschten Erfolg unterscheiden muß.

Tab. 1: Gerste2005 Bioresonanz einfluß n. Weber

	Gesamt in g / qm = Grünmasse	Ähren in g / qm	Ähren- anzahl / qm	100 Korn in g / qm	Körner je m²
Kontrolle	1225	528,73	752	4,06	13646
Weber bestr. Saatgut/ normales Wasser	1585	590,47	862	4,17	11649
Unterschied zur Kontrolle	+ 360g = +3600Kg /ha	+ 61,27	+ 110	+ 0,11	- 1997
Weber alles bestr.	1455	513,58	850	3,05	13822
Unterschied zur Kontrolle	+ 234g = + 2340Kg/ha	- 15,15	+ 98	- 1,01	+ 176
Weber unbestr. Saatgut/bestr. Wasser	1685	461,23	648	4,57	8392
Unterschied zur Kontrolle	+ 460g = + 4600Kg/ha	- 67,5	- 104	+ 0,51	- 5254

Interessant sind auch bei der Gerste wieder wichtige Inhaltsstoffe (Elemente).

Abb. 6 gibt Gehalte an Elementen sowohl im Halm als auch im Korn wieder.

Im Halm sind sehr hoch die Gehalte an Stickstoff, Calcium, Natrium und Kalium, wobei oft schon die Kontrollvariante sehr hohe bzw. höchste Werte enthält.

Betrachtet man das Korn, so finden sich oft niedrigere Werte der Elemente, wobei andererseits z. B. Eisen durch Behandlungen wie „Wasser behandelt“ oder „Saat + Wasser behandelt“ gefördert wird.

Allerdings wird auch Chlorid in den Körnern erhöht, eine Wirkung die durch weitere Untersuchungen gefestigt werden muß.

Diese einjährigen Ergebnisse zu den Inhaltsstoffen sind generell nur als Trend zu verstehen und müssen noch durch weitere Untersuchungen verifiziert werden.

3d) Staudensaatgut

Zum Einfluß von Orgonstrahlen auf die Keimung von Staudensaatgut liegen nur einjährige Tastergebnisse vor, die jedoch für die Zukunft hoffen lassen.

Es muß vorangeschickt werden, dass eine Behandlung von Saatgut nur dann sinnvoll erscheint, wenn unter normalen Bedingungen nur geringe Keimfähigkeit erwartet werden kann. Saatgut mit optimalem Keimergebnis kann durch eine Energetisierung nicht mehr verbessert werden.

Delphiniumsamtgut keimt in der Praxis rel schlecht mit ca 30 – 40%.

Entsprechende Versuche wurden daher 2005 zu zwei Zeitpunkten mit Delphiniumsamtgut der Fa. Saatucht Rose, Erfurt, durchgeführt (Abb. 7).

Im ersten Versuch, durchgeführt am 8.3.05 im Gewächshaus der FHE, konnte durch die Variante „Saatgut + Wasser bestrahlt“ das Keimergebnis um 9 % verbessert werden. Auch die alleinige Behandlung des Saatgutes vor der Keimung konnte das Ergebnis um 7-8% verbessern.

Bei der Wiederholung des Versuches zwei Wochen später (Abb. 7) ergaben sich interessante Ergebnisse. Die Kontrolle keimte mit über 80%, dies konnte durch die Variante „Saatgut + Wasser bestrahlt“ noch um ca 10% verbessert werden.

Eine nochmalige Wiederholung des Keimversuches, wiederum zwei Wochen später, brachte nur noch das Ergebnis, dass alle Varianten zu fast 100% keimten.

Als Erklärung ist folgendes möglich. Ab dem 8.3.05 wurde das Wasser für die Freilanduntersuchungen zentral im Gewächshaus mit dem Weber-Isis-Wasseraktivator behandelt.

Das Saatgut wurde ab diesem Zeitpunkt ebenfalls im Gewächshaustrakt – allerdings in einem anderen Raum – aufbewahrt. Das gesamte Gewächshaus wird von wasserführenden Leitungen durchzogen, außerdem besteht die Gewächshauhülle aus leitendem Material.

Demzufolge könnte sich das gesamte Gewächshaus energetisch aufgeladen haben und somit auch die gelagerten Samen positiv beeinflusst haben.

Ähnliche Ergebnisse und Schlussfolgerungen ergeben sich auch bei der Behandlung von Carex-Saatgut. Die genutzte Partie war rel alt mit geringer Keimfähigkeit (vgl. Abb. 8, Testauflauf). Der Keimtest ohne Behandlung erfolgte ebenfalls Anfang März 2005.

Der eigentliche Keimvergleich zwischen der Kontrolle und „behandeltem Saatgut + behandeltem Wasser“ erfolgte wiederum erst Ende März 2005, so dass auch hier schon der unbewusste Einfluß des aufgeladenen Gewächshauses wirksam war.

In den versuch wurde auch eine Variante der Fa Graviton einbezogen, bei der die Information auf bestrahlten Sand aufgebracht wurde, auf dem die zu keimenden Samen ausgelegt wurden. Das Ergebnis war in diesem Falle nicht befriedigend.

4) Diskussion und Zukunftsperspektiven

Bei allen Untersuchungen zeigte sich ein positiver Einfluß von Orgon-Energie auf das Wachstum und die Inhaltsstoffe der untersuchten Kulturen.

Zum Teil liegen erst Tastergebnisse vor, die noch durch Folgeversuche verifiziert werden müssen.

Unterschiedliche Behandlungen führen bei verschiedenen Kulturen zum besten Ergebnis, so dass bei der Anwendung von Orgonstrahlen auch immer das gewünschte Ergebnis berücksichtigt werden muß. Aus diesem Grunde erscheinen weitere Untersuchungen mit verschiedenen wichtigen Kulturen unbedingt nötig.

Um die Wirkung der Energien besser zu verstehen, sind ebenfalls weitere Untersuchungen mit Analysen des Bodens/Substrates angeraten.

Testversuche mit Staudensaatgut zeigten zum einen hier eine Förderung der Keimung bei schlecht keimenden Arten. Zum anderen wurden auch hier die Grenzen von Untersuchungen im Gewächshaus aufgezeigt. Die positive Strahlung breitet sich besonders in metallenen Konstruktionen leicht aus und eine Kontrolle durch Nullparzellen bzw eine Unterscheidung verschiedener Behandlungen ist schon nach kurzer Zeit nicht mehr möglich.

Hier sind Überlegungen allein schon zur Versuchsanstellung und Auswertung nötig.

Prof. Dr. Klaus Bahnemann
Lehrgebiet Zierpflanzenbau und Züchtung
FH Erfurt, Studiengang Gartenbau

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

- Abb. 1 Einfluß unterschiedlicher Behandlungen auf das FG von Weißkohl in 2 Jahren
- Abb. 2 Kopfgröße bei Rotkohl nach unterschiedlicher Behandlung in 3 Jahren
- Abb. 3 Frischgewicht eines Salatkopfes nach unterschiedlicher Behandlung in 2 Jahren
- Abb. 4 Spurenelemente und N-Gehalt bei Salat 2006
- Abb. 5 Einfluß unterschiedlicher Behandlungen auf Gerstenertrag 2005
- Abb. 6 Gehalte in Halmen und Ähren bei Gerste 2006
- Abb. 7 Keimversuch Delphinium 2005
- Abb. 8 Carex Keimversuch 2005

Tab: 1 Gerste 2005 Bioresonanz einfluß n. Weber

Rotkohlversuch mit energetisierten Wasser auf dem Versuchsgelände der FH Erfurt im Jahr 2004

Versuchsverlauf

Im Anschluss an den Getreideversuch wurden zwei Parzellen nachträglich angegliedert. Aus eigenem Interesse an dem bio- energetisierten Wasser und da links und rechts der Getreideversuchsflächen noch jeweils 3 Meter Platz war wurde in Absprache mit Herrn Weber und Professor Müller durch Herrn Thiele zusätzlich ein Rotkohlversuch eingebaut . Leider war es nicht mehr möglich zu dieser Jahreszeit die Pflanzen noch rechtzeitig selbst anzuziehen und im Vorfeld mit bestrahlten und unbestrahlten Saatgut zu arbeiten. Deshalb bezogen wir kurzfristig 1000 Jungpflanzen von der Firma Lindig in Dittelstedt (Erfurt). Bedauerlicherweise konnte die Sorte nicht mehr ermittelt werden, da es ein Restposten war und Lindig mehrere Sorten angezogen hatte.

Aber alle Pflanzen stammen von einer Sorte.

Im Pflanzabstand von 50 x 60 cm wurden 500 Pflanzen je Versuchsglied in drei Reihen maschinell am 26. 05. 2004 mit Studenten im Rahmen einer Lehrvorführung gepflanzt . Es wurden während der gesamten Standzeit des Kohls keine Düngung und kein Pflanzenschutz durchgeführt. Die Bodenanalysen sind aus dem Getreideversuch zu entnehmen.

Da im Mai und Juni starke Regenfälle zu verzeichnen waren, konnte mit der Beregnung erst im Juli richtig begonnen werden. Kohl benötigt viel Wasser und ca. alle 8 – 10 Tage erfolgte eine Bewässerung mit 10 – 12 mm Stärke. Zum Einsatz kamen die mobile Beregnungsmaschine Bauer mit einer Wasserkanone, wo im Schlauch vor der Kanone eine zusätzliche Bestrahlung erfolgte und die Beregnung durch die stationäre Anlage mit Kreisregnern , wo der Strahler kurz hinter dem Hydranten in dem Rohrsystem befestigt wurde.

Die Ernte erfolgte am 13. 10. 04 und gewogen, geputzt und nochmaliges Wiegen der Marktware fand direkt auf dem Feld statt mit Hilfe von studentischen Hilfskräften. Erfasst wurde die gesamte Pflanze ohne Wurzel und der geputzte Kohlkopf. In die Versuchserfassung kam nur die mittelste Reihe um Randeinwirkungen auszuschließen. Beerntet wurde fortlaufend in der Reihe.

Versuchsergebnis

Bestrahlte Fläche : gleichmäßige Pflanzenentwicklung , homogener Bestand , minimale Schwankungen beim Erntegewicht , kaum Ausfälle , höherer Ertrag – fast 500 Gramm mehr Gewicht je Kopf

Unbestrahlte Fläche : ungleichmäßigere Entwicklung , geringeres Erntegewicht , mehr Ausfälle , geringerer Ertrag , nicht homogen

Abb.1 : Einfluß unterschiedlicher Behandlungen auf das FG von Weißkohl in 2 Jahren

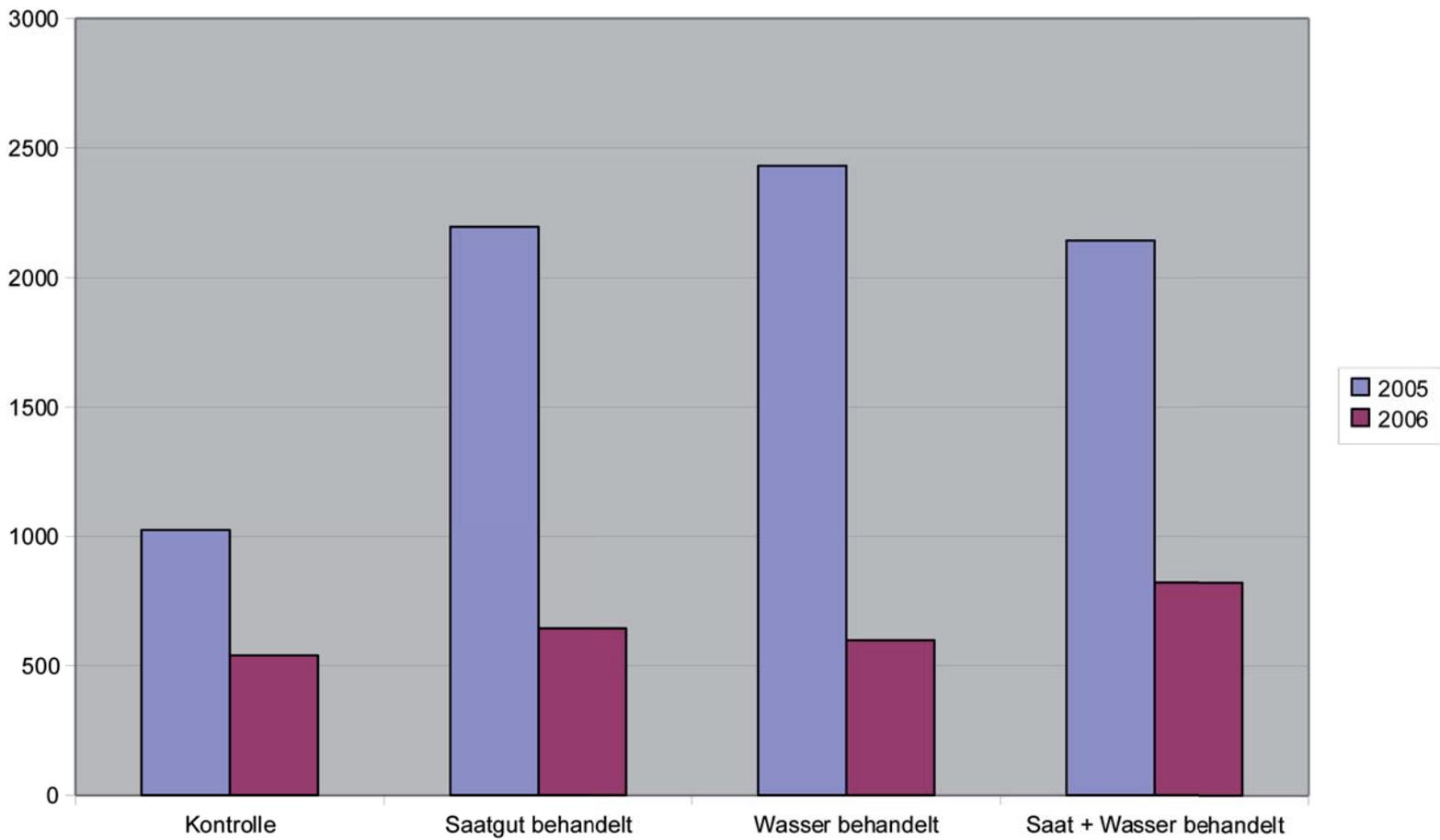
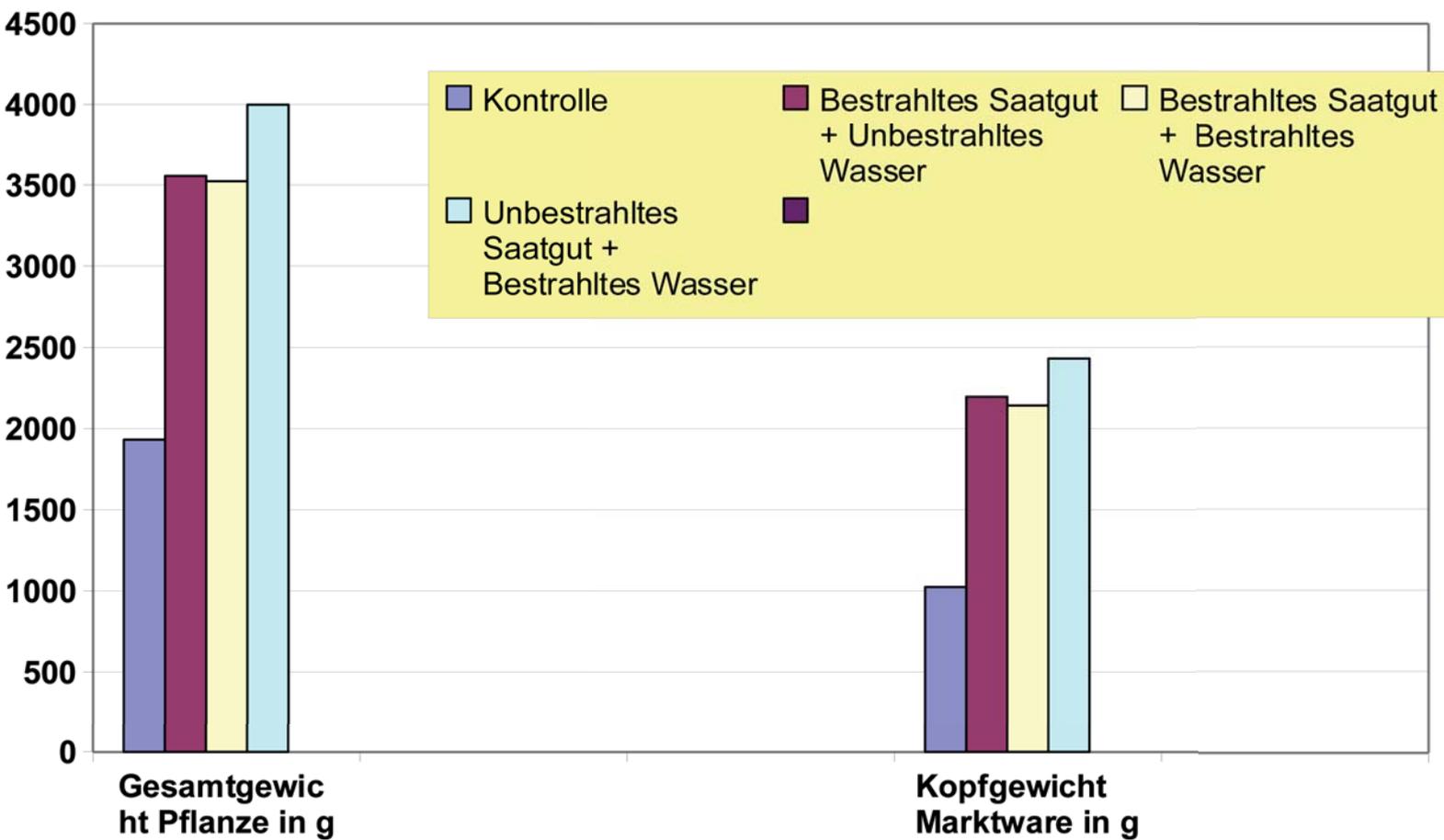


Abb.1.1 Auswertung Weißkohl Weber 2005



Behandelte Variante – Bestrahltes Saatgut und bestrahltes Weber-Wasser



Deutlich erkennbar größere Kohlköpfe



Unbehandelte Variante



Kleine Kohlköpfe/Kontrollgruppe



Abb.2 : Kopfgröße bei Rotkohl nach unterschiedlicher Behandlung in 3 Jahren

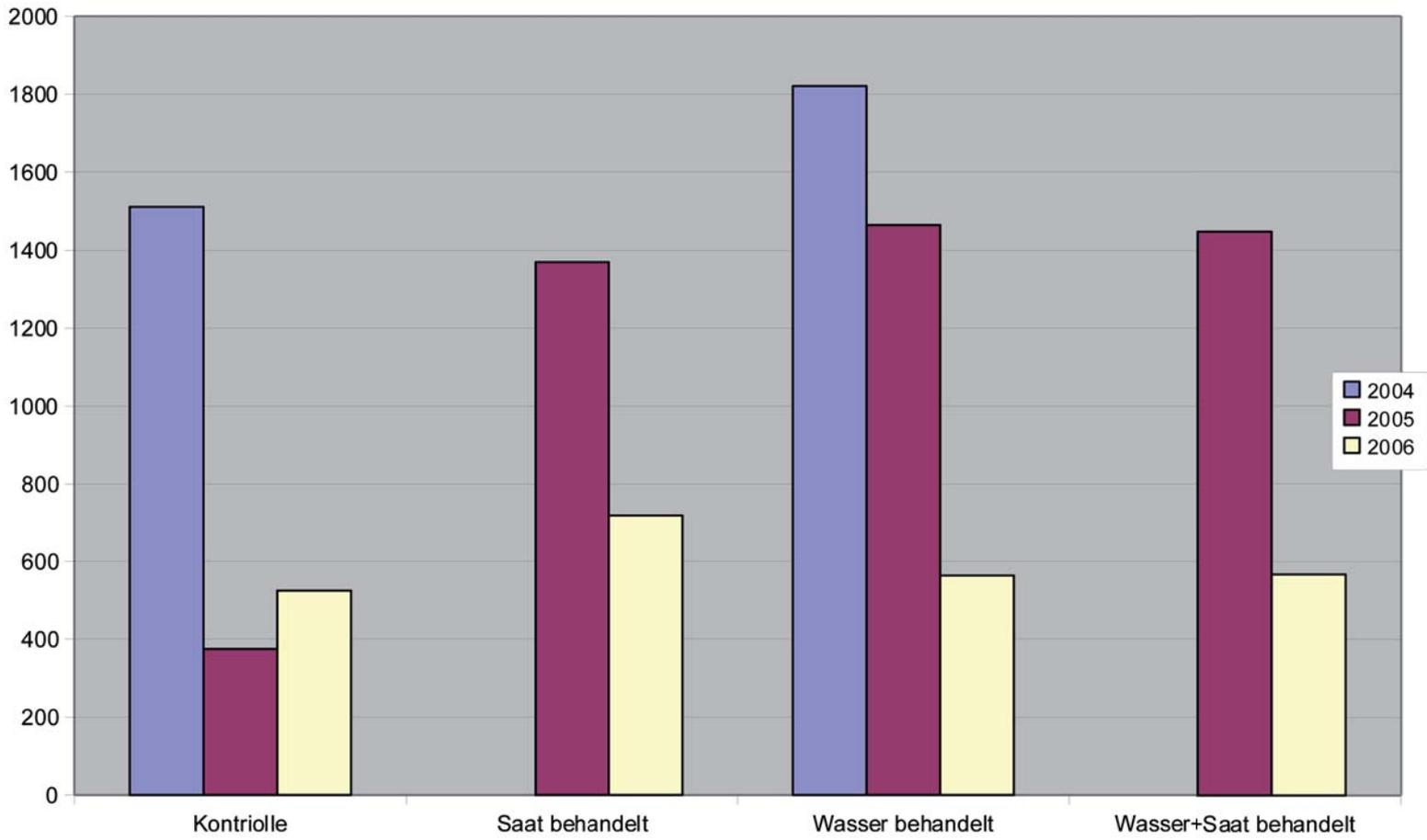


Abb. 2.1.: Auswertung Rotkohl Weber 2004/05

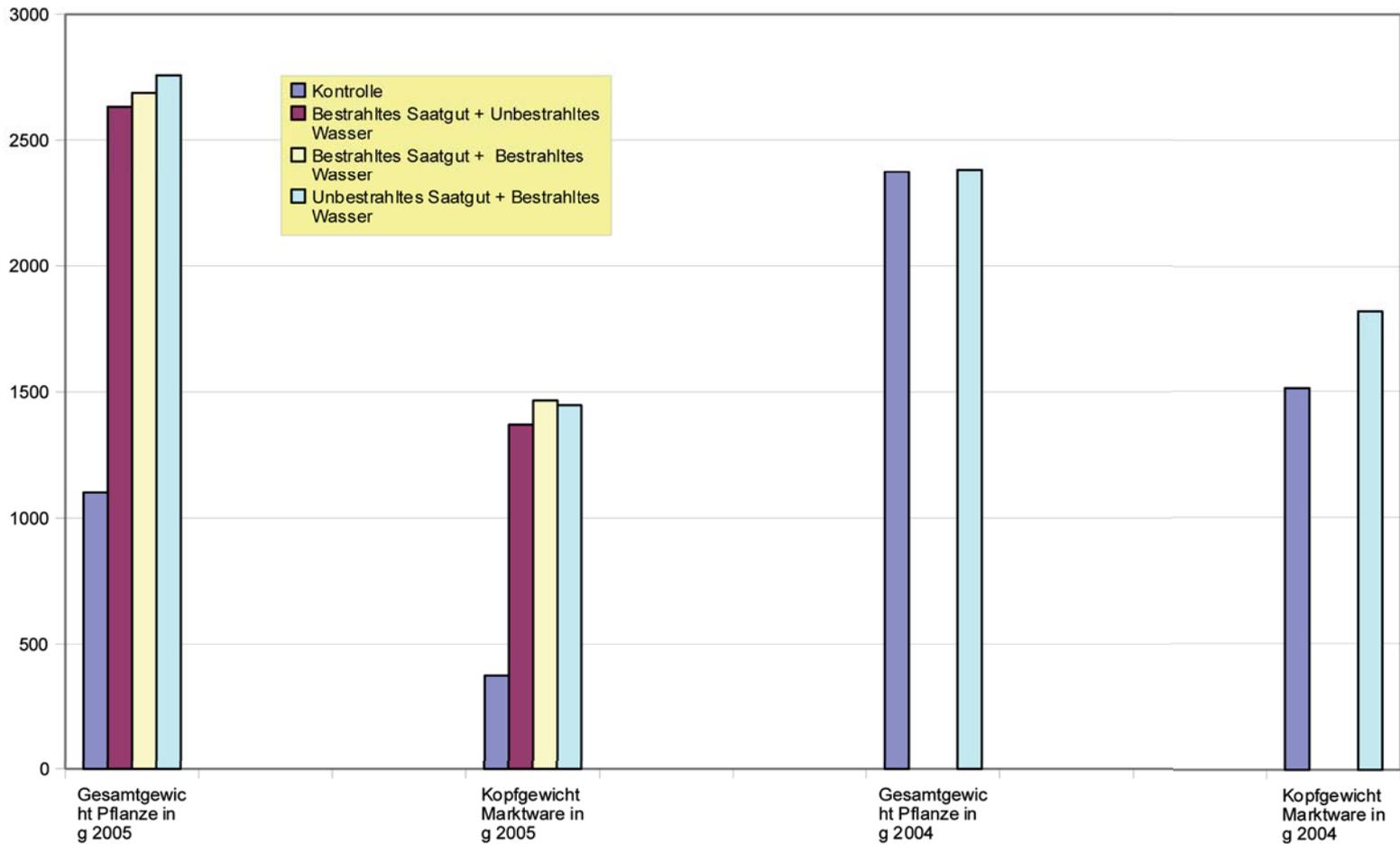


Abb.3 : Frischgewicht eines Salatkopfes nach unterschiedlichen Behandlungen in 2 Jahren

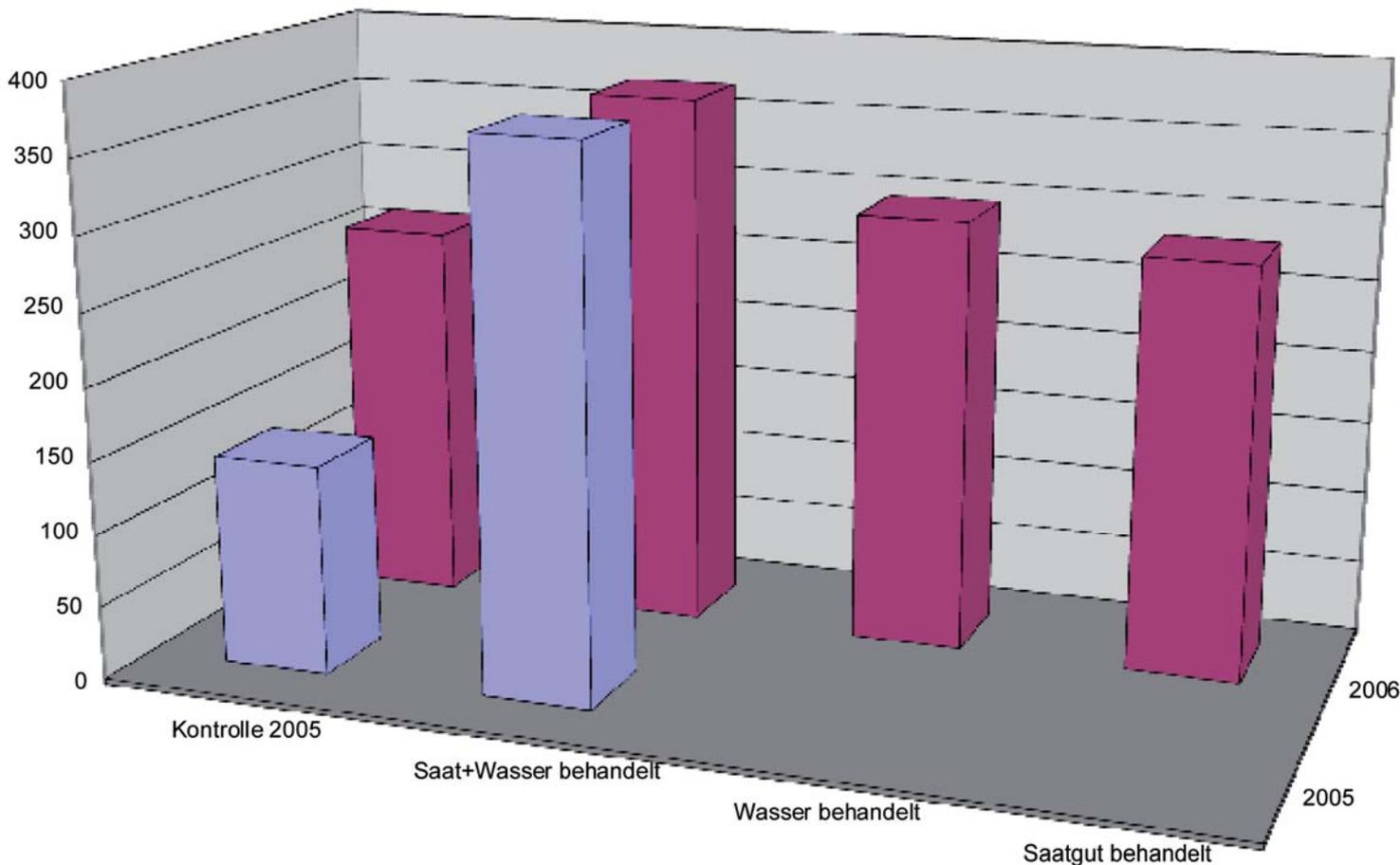
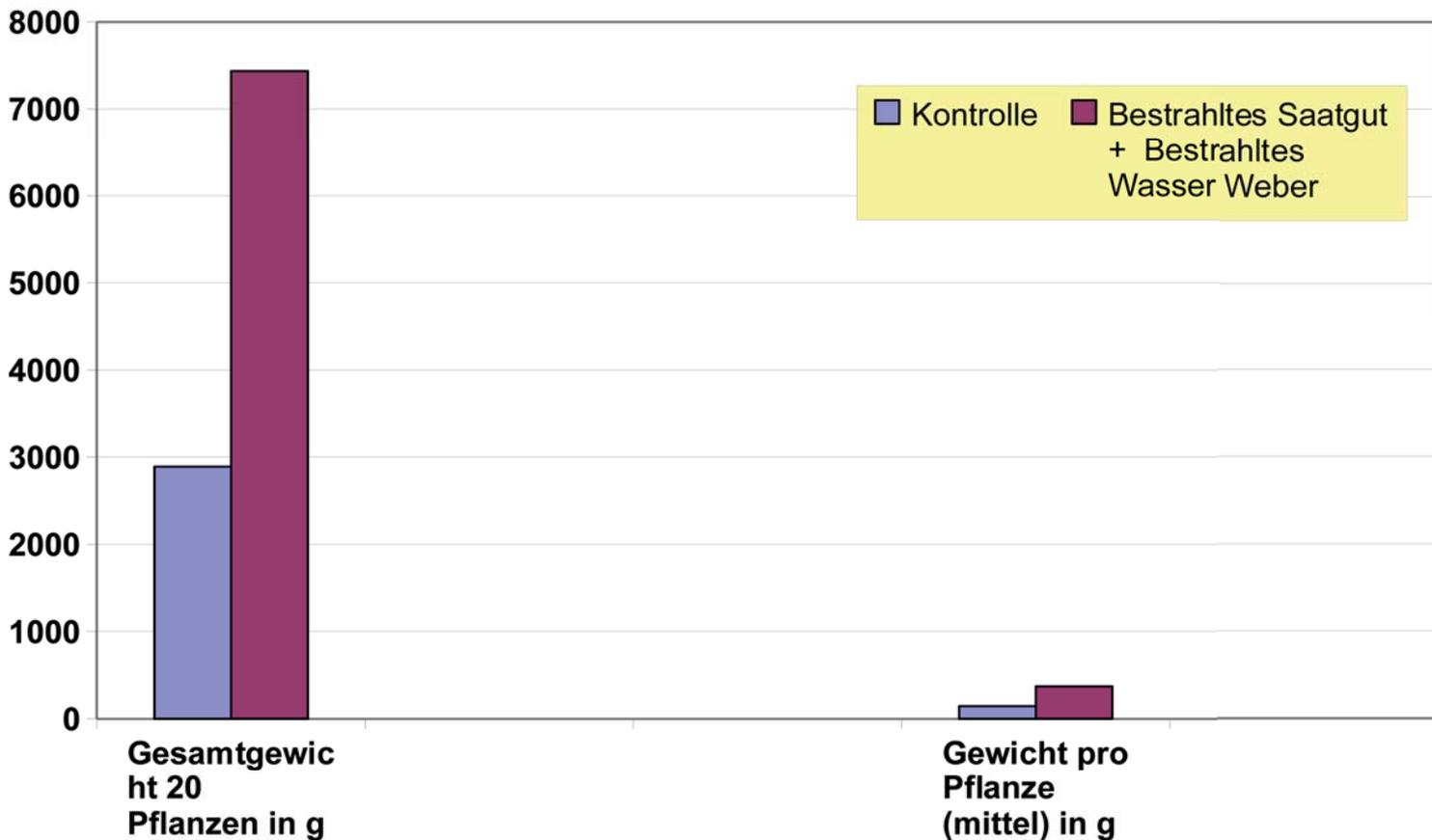


Abb.3.1.: Auswertung Salat "Mona" Weber 2005



unbehandelte Variante



behandelte Variante



**Weber-
Varianten +
die jeweiligen
Kontrollen**



**Grüner Salat =
Sorte Mona
Roter Salat =
Barbarossa**

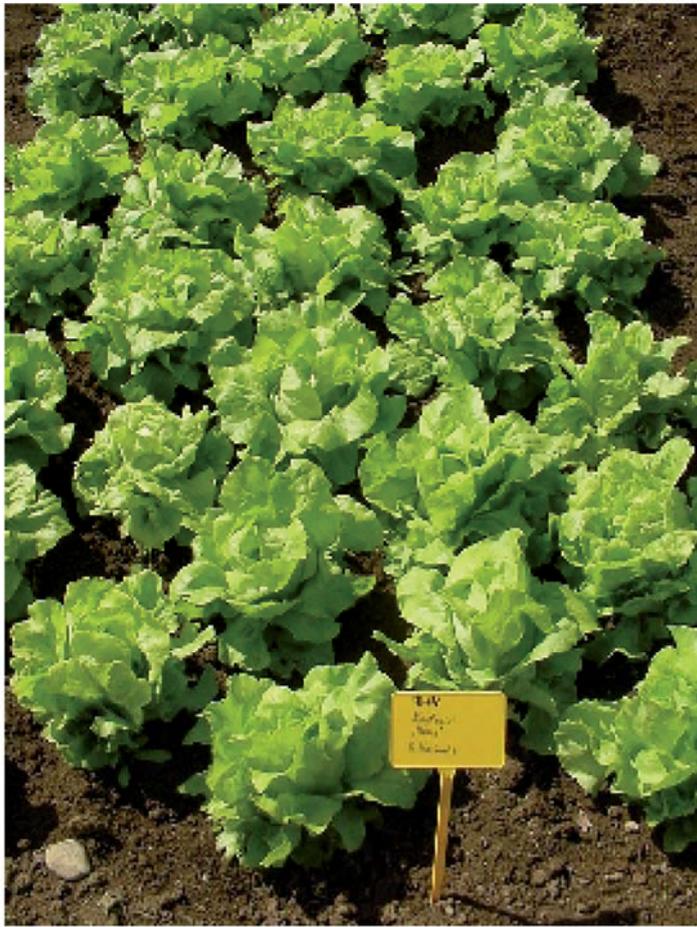


Bild 2: Salatversuch 2005:

Kontrolle

Weber, Wasser behandelt

Abb. 4: Spurenelemente und N-Gehalt bei Salat 2005

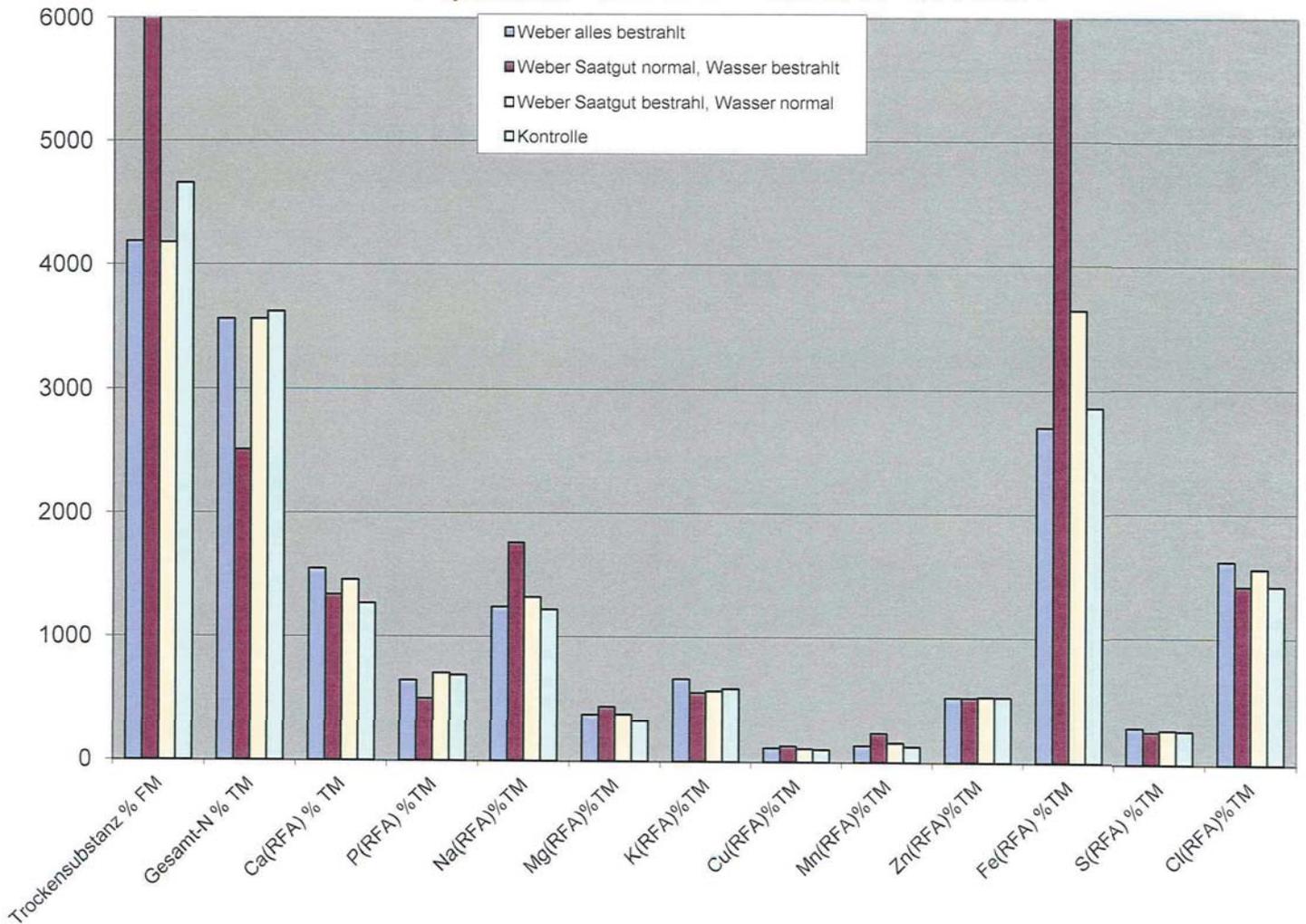


Abb.4.1.: Inhaltstoffe von Salat 2005

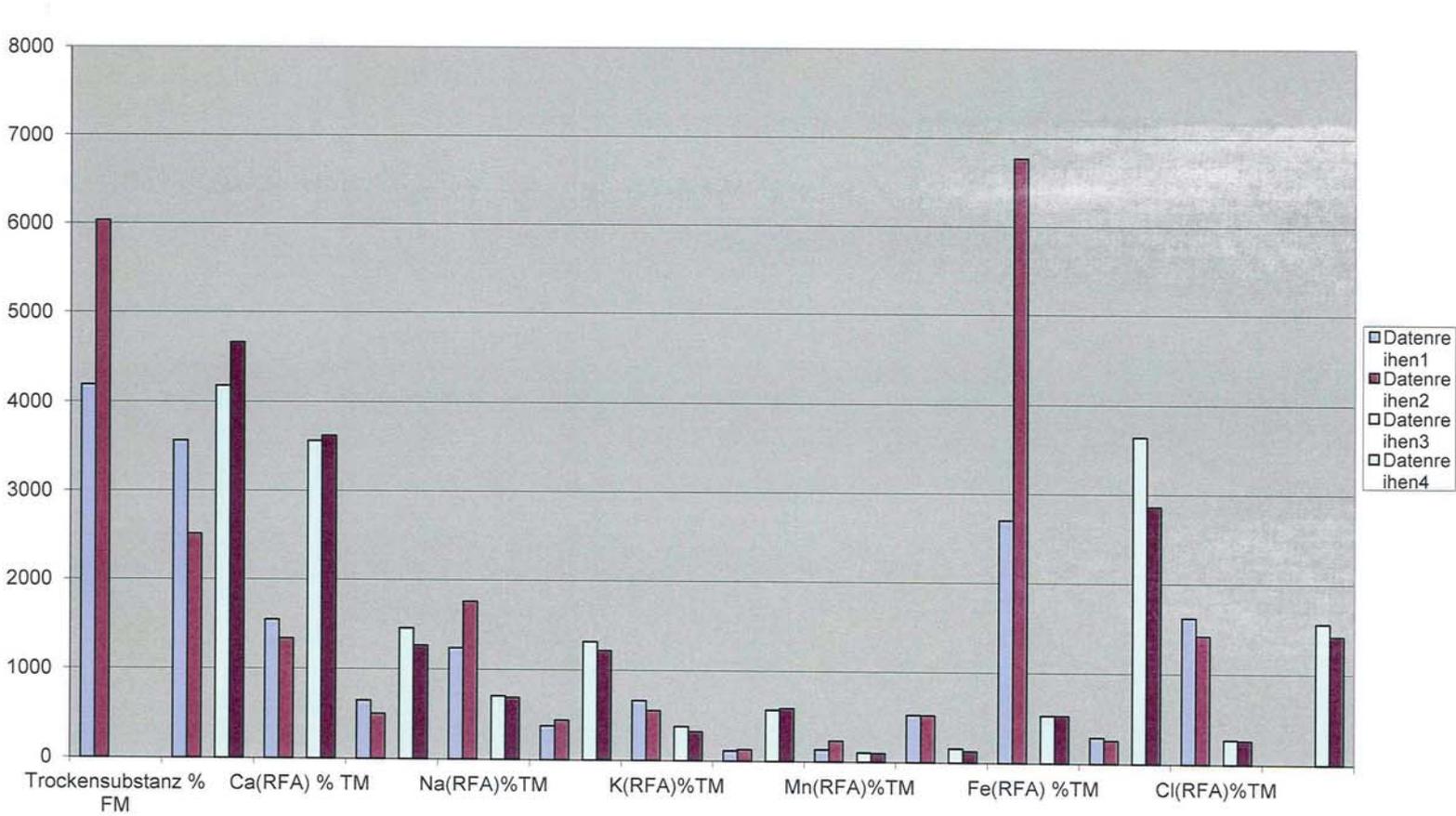


Abb.4.2.: Analyse einiger Inhaltsstoffe bei Salat 2005

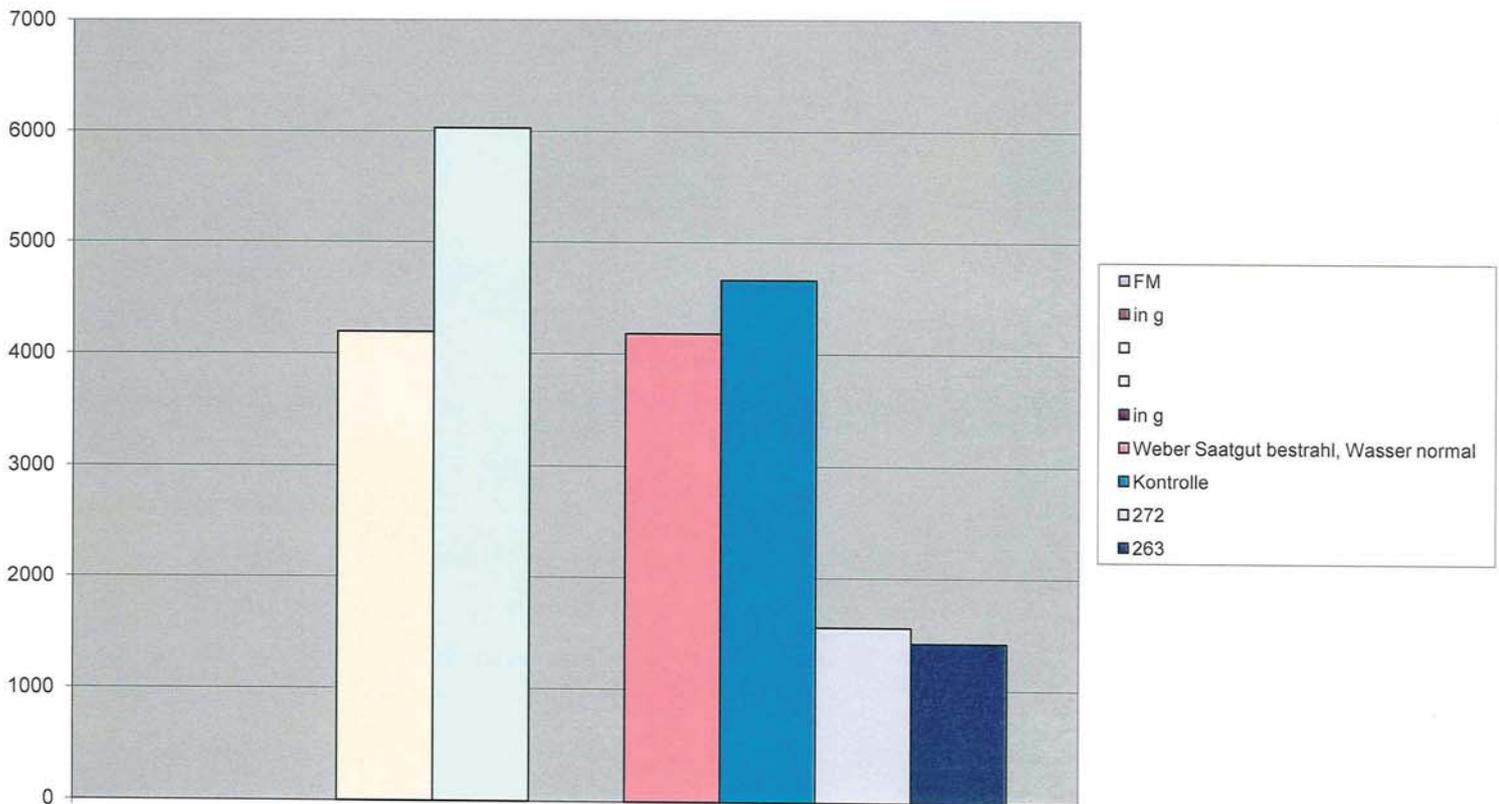


Abb. 5: Einfluß unterschiedlicher Behandlungen auf Gerstenertrag 2005

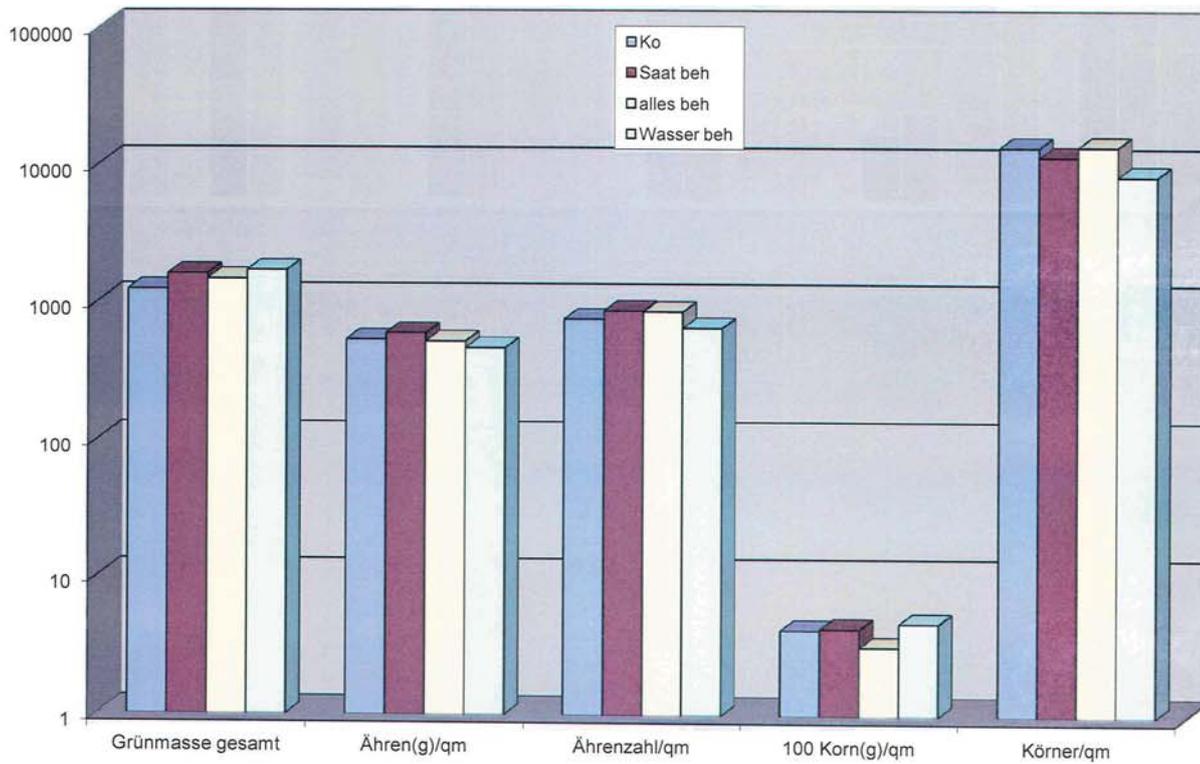


Bild 1 : Gerste 2005, Weber

Saat behandelt

Saat + Wasser behandelt

Wasser behandelt

Abb. 6: Gehalte in Halmen und Ähren bei Gerste 2006

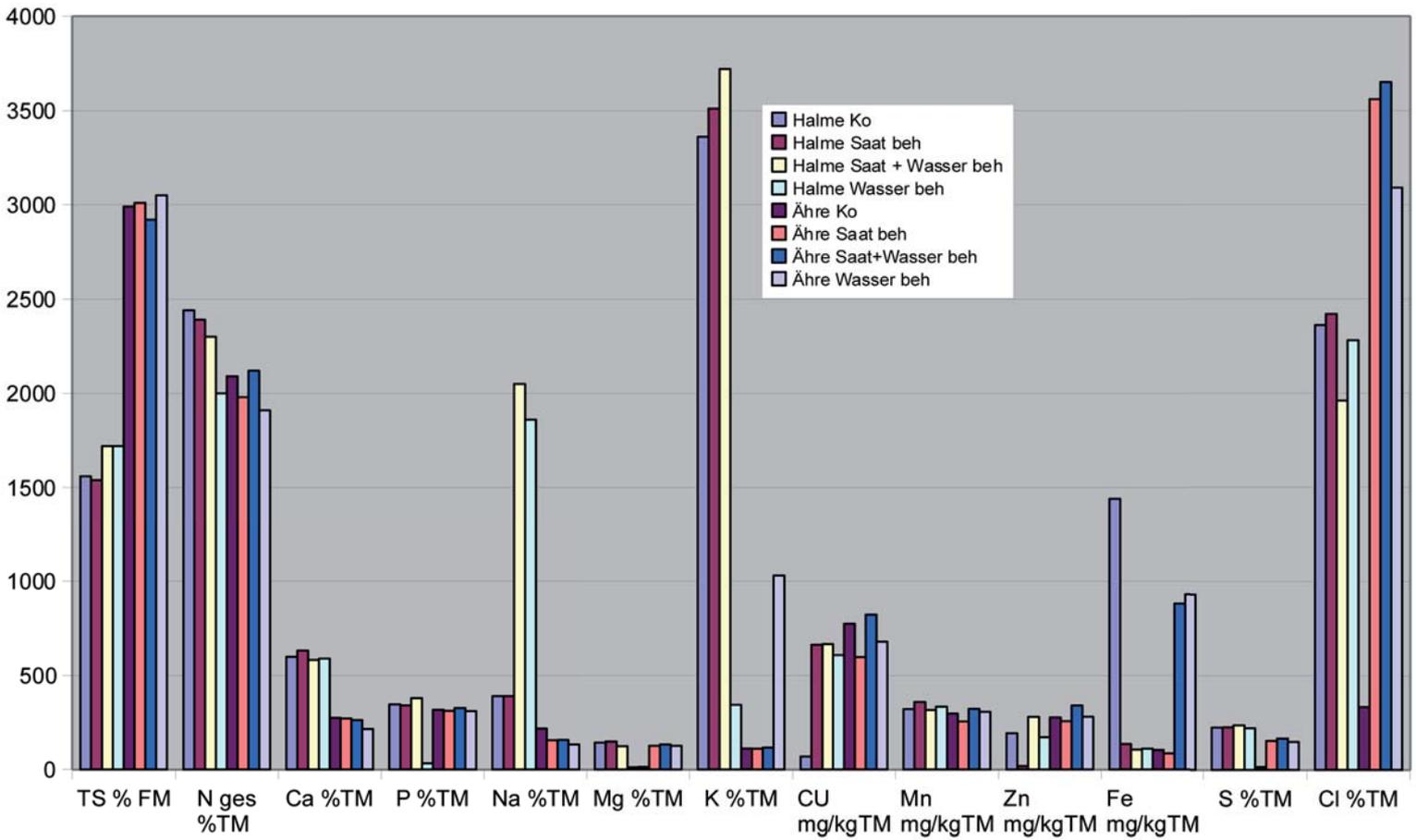
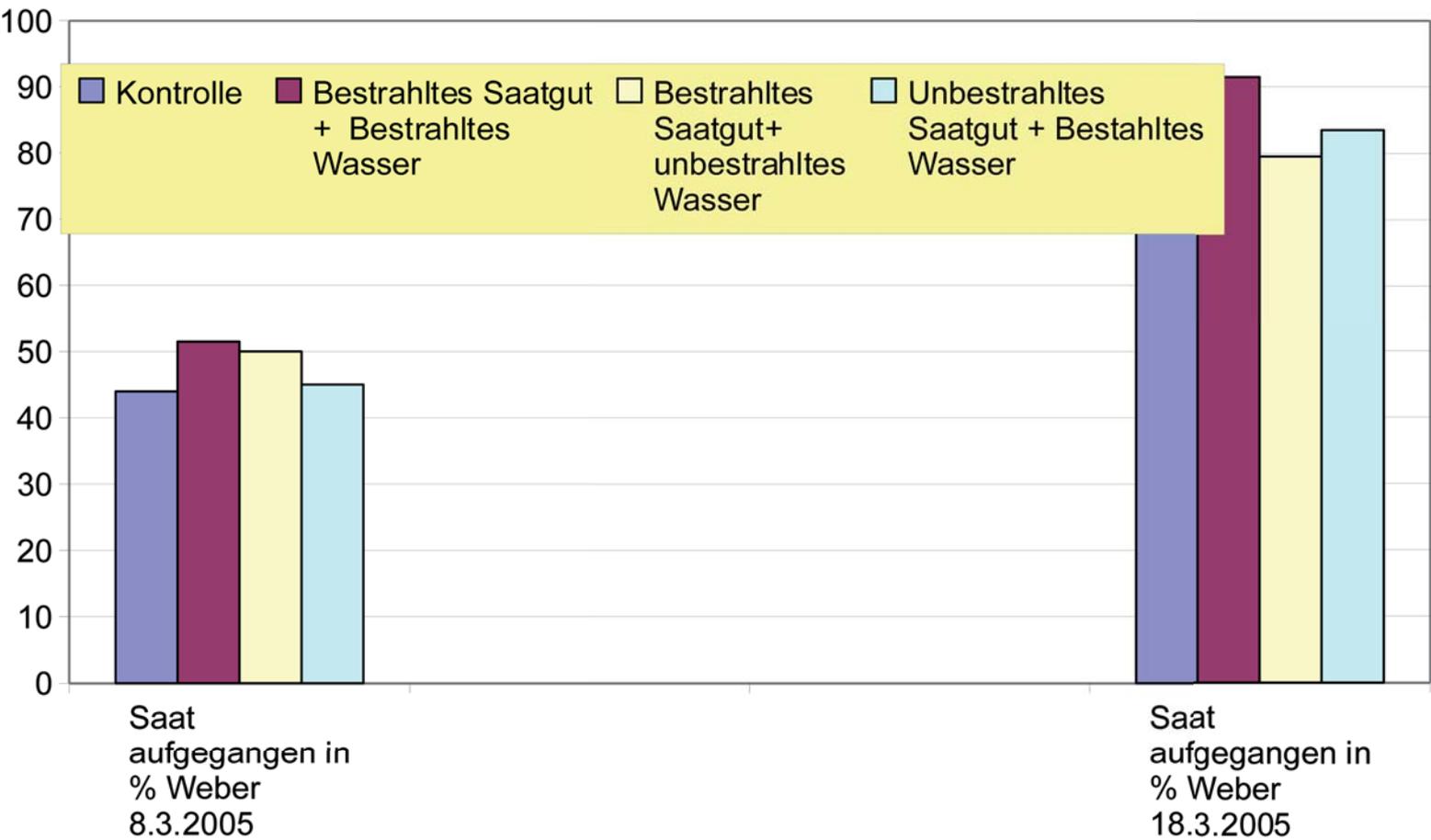


Abb. 7: Keimversuch Delphinium 2005



Carex Keimversuch 2005

